

Letzte Skitour der Saison – Eine Heldengeschichte

Zwölf Aufgaben hatte Herakles zu bestehen um als Gottheit in den Olymp aufzusteigen. Nun, die sieben Naturfreunde als Gottheiten zu bezeichnen wäre nun wirklich übertrieben, aber persönlichen Heldenstatus haben diese sieben in dieser Tour erreicht.

Sieben Aufgaben hatten die Naturfreunde zu bestehen. Bei jeder dieser Aufgabe stand der eine oder andere kurz vor dem Scheitern, aber die Gruppe hat jeweils unterstützt und geholfen und auf diese Weise allen den Sieg über sich, seine Ängste und Schwächen ermöglicht.

Bei prächtigem Sonnenschein erreichten die Gruppe mit der frühen Tourengondel den Gemsstock. Die Tourenfreunde bereiteten sich konzentriert vor und bemerkten dabei fast nicht, dass sich neben ihnen mit Aline Danioth eine Heldin aus dem Skizirkus ebenfalls auf einen Schneetag vorbereitete.

1. Aufgaben: Die Mutprobe am Gemsstock

Der Start in die Heldengeschichte war der sehr steile Starthang. Es half nichts: Hier mussten alle runter. Nur wer richtig mutig war und sich überwand, konnte diesen fiesen, angsteinflößenden Hang meistern. Schlussendlich schafften es alle Naturfreunde.

2. Aufgabe: Das verführerische Glitzern bei Schwarzwasser

Was dann folgte war der grandioseste Moment der ganzen Tour. Die Abfahrt war mit 10 cm feinem Neuschnee überzogen. Die Euphorie war in der Gruppe riesig. Aber mit dem fantastischen Funkeln und Glitzern auf der Schneedecke wurde unserer Heldin und unseren Helden die Konzentration entzogen. Prompt stürzte einer der Protagonisten und schlug seinen Rippen und seinen Ellenbogen heftig an einem Stein. Aber er kämpfte weiter.

3. Aufgabe: Der tiefe Schlund des Gfallensaums

Die Abfahrt ging weiter und die weiten Hänge rückten näher und näher zusammen direkt in einen engen Schlund, dem Tal entlang des Gefallensaums. Immer wieder drohte Gefahr, dass einer der Protagonisten ins eisige Bortwasser stürzte, welches aufgrund der knappen Schneelage überraschenderweise als munterer Bach offen dahinplätscherte.

4. Aufgabe: Die Wand der Zingelfurtflue

Infolge des wenigen Schnees musste die Abfahrt auch früher als geplant abgebrochen werden und der Aufstieg hinauf auf die Zingelfurtflue begann bereits beim Winterboden. Statt eines flachen Aufstiegs mussten die sieben Helden darum eine steile Wand bezwingen. Spitzkehre um Spitzkehre gings – nicht ganz ohne Sturz – nach oben. Beeindruckend: Ein Teilnehmer war zum ersten Mal auf Skitour und meisterte diese Prüfung heldenhaft.

5. Aufgabe: Der Nebel bei Summermatten

Doch Zeit zum Verschnaufen blieb keine. Mit dem aufziehenden stockdicken Nebel kam die nächste Prüfung. Keine Orientierungspunkte waren zu sehen und die Gruppe musste nahe zusammenbleiben, damit niemand verlorenging. Zugegeben, in diesem Moment reichten die großartigen Fähigkeiten unserer sieben Helden auch nicht mehr und ein bisschen Technik (in Form eines Navis) rettete die Abenteurer nach 1 ½ Stunden stockdichtem Nebel kurz vor den Gipfel aus ihrer Not, zurück an die Sonne.

6. Aufgabe: Das Steinlabyrinth über dem Lago dell Sella

Auf dem Gipfelziel Giubin angekommen, feierten die Naturfreunde ihre bisherigen Heldentaten. Noch wussten sie nicht, dass die schwierigsten Prüfungen noch warteten. In der Abfahrt stellte sich oberhalb des Stausees „Lago dell Sella“ ein mächtiges Steinlabyrinth in den Weg. Im steilen Gelände sind riesige Steinblöcke nur durch einzelne Schneebänder durchzogen. Viele dieser Bänder enden in Sackgassen, oder werden steil und gefährlich. Doch mit feinem Gespür und Orientierungssinn wurde auch diese Aufgabe erfolgreich gemeistert.

7. Aufgabe: Die Tortur am Gotthard

Nach einer kurzen Abfahrt und einigen Tragepassagen über eine fast apere Strasse, erreichte die Gruppe den Gotthardpass. Hier folgte die grösste Herausforderung: Unseren Helden und unserer Heldin wurde das Liebste, Wichtigste und Vertrauteste unter den Füßen ähh Skiern weggezogen: Den Schnee! Alle Informationen im Vorfeld wiesen darauf hin, dass mindesten ein Teil des Passes hinunter nach Hospental noch mit den Skis bewältigt werden könnte. Fehlanzeige. So marschierten unsere sieben Helden mit den Skis auf dem Rücken gut zehn Kilometer auf der gesperrten und schneefreien Passtrasse hinunter nach Hospental. Es war eine heftige Tortur und verlangte heldenhaften Durchhaltewillen und dies nach einer bereits knapp sechsständigen Skitour.

Aufstieg in den Olymp

Nach über acht Stunden feierten die sechs wackeren Helden und die eine Heldin den Aufstieg in den Naturfreunde-Olymp mit Bier und Chips am Dorfbrunnen von Hospental. Heldenhaft war insbesondere der Tourenteilnehmer, der nach einem Sturz auf die Rippen und entsprechenden Schmerzen und Atemprobleme, seine erste Skitour überhaupt geschafft hat. Oder die beiden Tüürelers, welche die Turnschuhe nicht dabei hatten und die ganze Wanderung vom Gotthardpass nach Hospental in den Skitourenschuhen bewältigten. Und heldenhaft war die ganze Gruppe, wie sie sich gegenseitig unterstützten und der Anstrengung viel Ausgelassenheit und Humor entgegenstellten. Danke an alle!

Unsere Helden:

Nelli, Andreas, Hermann, Markus, Res, Sepp, David

Text: David Fotos: Markus, Nelli, Res



Gipfelfoto: Auf dem Giübin



1. Aufgabe, die Mutprobe vom Gemsstock Bild links: Noch steiler als es aussieht rechts: Res und Nelli nach erfolgreicher Bewältigung dieser ersten Herausforderung



2. Aufgabe, das verführerische Glitzern bei Schwarzwasser; Eine Abfahrt wie ein Traum



3. Aufgabe, der tiefe Schlund des Gfallensaums, einzelne Abschnitte waren recht knifflig



5. Aufgabe, der Nebel bei Summermatten; rechts: Endlich, Austritt aus dem Nebel



Links: 6. Aufgabe, das Steinlabyrinth über dem Lago dell Sella; Steiler Austritt aus dem Labyrinth

Rechts: Ab hier hiess es wandern. Gebäude auf der Gotthard-Passhöhe



Am Dorfbrunnen von Hospental: Abschluss und Feier der Helden sowie erste Blessurenpflege.